

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**[Konzert-Programme des Oldenburger Hoftheaters und
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

Oldenburg, 1832-1918

1862 - 1863

urn:nbn:de:gbv:45:1-7251

Weihnachts - Oratorium

nach den

Evangelisten Lucas, Cap. 2 Vs. 1—21 und Matthäus,
Cap. 2 Vs. 1—12

von

J. S. Bach.

(26. Concert des Vereins der Musikfreunde.)



Oldenburg, 1862.

Schnellpressendruck der Schulzesehen Buchhandlung.

(W. Berndt.)



Weihnachts-Oratorium.

Chor.

Jauchzet, frohlocket! Auf, preiset die Tage!
Rühmet, was heute der Höchste gethan!
Lasset das Jagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

Evangelist. Recitativ.

Lucas, Cap. 2 V. 1. — Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschähet würde. 3. Und Jedermann ging, daß er sich schähen ließe, ein Jeglicher in seine Stadt. 4. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war; 5. auf daß er sich schähen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. 6. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

Alt. Recitativ.

Nun wird mein liebster Bräutigam,
Nun wird der Held aus Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der Erden
Einmal geboren werden;
Nun wird der Stern aus Jacob scheinen,
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion! und verlasse nun das Weinen:
Dein Wohl steigt hoch empor!

Arie. Alt.

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben
Den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen
Müssen heut viel schöner prangen;
Eile den Bräutigam sehnlichst zu lieben.

Choral.

Wie soll ich Dich empfangen,
Und wie begegn' ich Dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was Dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

Evangelist.

7. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn
in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten
sonst keinen Raum in der Herberge.

Choral und Recitativ.

Choral.

Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm',
Uns in den Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich!
Kyrieleis!

Recitativ. Baß.

Wer kann die Liebe recht erhöhn,
Die unser Heiland für uns hegt,
Ja, wer vermag es einzusehn,
Wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Des Höchsten Sohn kommt in die Welt,
Weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
So will er selbst als Mensch geboren werden.

Choral.

Ach mein herzliebes Jesulein,
 Mach' Dir ein rein sanft Bettelein,
 Zu ruh'n in meines Herzens Schrein,
 Daß ich nimmer vergesse Dein!

Sinfonie.

Evangelist.

8. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde.
 9. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Choral.

Brich an, o schönes Morgenlicht,
 Und laß den Himmel tagen;
 Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
 Weil dir die Engel sagen,
 Daß dieses schwache Knäbelein
 Soll unser Trost und Friede sein,
 Dazu den Satan zwingen
 Und leztlich Frieden bringen.

Evangelist.

10. Und der Engel sprach zu ihnen:

Engel. Sopr.

Fürchtet euch nicht! siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. 11. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Evangelist.

12. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Choral.

Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,
 Desß Herrschaft gehet über all;
 Da Speise vormals sucht' ein Kind,
 Da ruhet jetzt der Jungfrau Kind.

Baß. Recitativ.

So geht denn hin, ihr Hirten, geht,
 Daß ihr das Wunder seht;
 Und findet ihr des Höchsten Sohn
 In einer harten Krippe liegen,
 So singet ihm bei seiner Wiegen
 Aus einem süßen Ton
 Und mit gesammtem Chor
 Dies Lied zur Ruhe vor.

Arie. Alt.

Schlafe, mein Liebster, genieße der Ruh,
 Wache nach Diesem für Aller Gedeihen!

Evangelist.

13. Und alsobald war da bei dem Engel die Menge
 der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen:

Chor.

14. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden
 und den Menschen ein Wohlgefallen!

Baß. Recitativ.

So recht, ihr Engel, jauchzt und singet,
 Daß es uns heut so schön gelinget.
 Auf denn, wir stimmen mit euch ein,
 Uns kann es so wie euch erfreu'n.

Choral.

Wir singen Dir in Deinem Heer
 Aus aller Kraft: Lob, Preis und Ehr',
 Daß Du, o lang gewünschter Gast,
 Dich nunmehr eingestellet hast.

Chor.

Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen,
 Laß Dir die matten Gesänge gefallen,
 Wenn Dich Dein Zion mit Psalmen erhöht;
 Höre der Herzen frohlockendes Preisen,
 Wenn wir Dir jezo die Ehrfurcht beweisen,
 Weil unsre Wohlfahrt befestiget steht.

Evangelist.

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten unter einander:

Chor.

Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kund gethan hat.

Recitativ. Baß.

Er hat sein Volk getröst't,
Er hat sein Israel erlöst,
Die Hülf' aus Zion hergesendet
Und unser Leid gewendet.
Seht, Hirten, dies hat er gethan;
Geht, dieses trifft ihr an!

Choral.

Dies hat er Alles uns gethan,
Sein' groß' Lieb' zu zeigen an;
Deß freu' sich alle Christenheit
Und dank' ihm deß in Ewigkeit,
Kyrieleis!

Duett. Sopran und Baß.

Herr, Dein Mitleid, Dein Erbarmen
Tröstet uns und macht uns frei.

Evangelist.

16. Und sie kamen eilend und fanden Beide, Mariam und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegend. 17. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18. Und Alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20. Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten Gott um Alles, das sie gesehen und gehört hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Choral.

Seid froh, dieweil
Daß euer Heil

Ist hier, ein Gott
 Und auch ein Mensch, geboren,
 Der, welcher ist
 Der Herr und Christ,
 In Davids Stadt
 Von Vielen auserkoren.

Chor.

Fallt mit Danken, fällt mit Loben
 Vor des Höchsten Gnadenthron;
 Gottes Sohn
 Will der Erden
 Heiland und Erlöser werden,
 Dämpft der Feinde Wuth und Toben.

Evangelist.

21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet *Jes*us, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Recitativ. Baß.

Immanuel, o süßes Wort!
 Mein Jesus heißt mein Hirt, mein Leben;
 Mein Jesus hat sich mir ergeben,
 Mein Jesus soll mir immerfort
 Vor meinen Augen schweben;
 Mein Jesus heißet meine Lust,
 Mein Jesus labet Herz und Brust.

Arioso. Sopr.

Jesu, Du, mein liebstes Leben,
 Meiner Seelen Bräutigam,
 Der Du Dich für mich gegeben
 An des bittern Kreuzes Stamm!

Recitativ. Baß.

Komm!

Ich will Dich mit Lust umfassen!
 Mein Herze soll Dich nimmer lassen,
 Ach so nimm, nimm mich zu Dir.

Auch in dem Sterben sollst Du mir
 Das Allerliebste sein,
 In Noth, Gefahr und Ungemach
 Seh ich Dir sehnlichst nach.
 Was jagte mir zuletzt
 Der Tod für Grauen ein?
 Mein Jesus, wenn ich sterbe,
 So weiß ich, daß ich nicht verderbe;
 Dein Name steht in mir geschrieben,
 Der hat des Todes Furcht vertrieben.

Choral.

Jesus, richte mein Beginnen,
 Jesus, bleibe stets bei mir;
 Jesus, zäume mir die Sinnen,
 Jesus, sei nur mein' Begier;
 Jesus, sei mir in Gedanken,
 Jesus, lasse mich nicht wanken.

Chor.

Ehre sei Dir, Gott, gesungen,
 Dir sei Lob und Dank bereit't.

Evangelist.

Matthäus, Cap. 2 V. 1. Da Jesus geboren war zu
 Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königs Herodes,
 siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem
 und sprachen:

Chor.

2. Wo ist der neugeborne König der Juden, wo?

Recitativ. Alt.

Sucht ihn in meiner Brust,
 Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!

Chor.

Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und
 sind kommen, ihn anzubeten.

Recitativ. Mt.

Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
 Es ist zu eurem Heil geschehen!
 Mein Heiland, Du, Du bist das Licht,
 Das auch den Heiden scheinen sollen,
 Und sie, sie kennen Dich noch nicht,
 Als sie dich schon verehren wollen.
 Wie hell, wie klar muß nicht Dein Schein,
 Geliebter Jesu, sein!

Choral.

Dein Glanz all' Finsterniß verzehrt,
 Die trübe Nacht in Licht verkehrt.
 Leit' uns auf Deinen Wegen,
 Daß Dein Gesicht
 Und herrlich's Licht
 Wir immer schauen mögen.

Evangelist.

3. Da das der König Herodes hörte, erschrak er, und mit ihm das ganze Jerusalem. 4. Und ließ versammeln alle Hohenpriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. 5. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: 6. Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

Chor.

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
 So gib, daß wir im festen Glauben
 Nach Deiner Macht und Hülfe sehn.
 Wir wollen Dir allein vertrauen,
 So können wir den scharfen Klauen
 Des Feindes unverfehrt entgehn.

Evangelist.

7. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre; 8. und wies sie hin gen Bethlehem und sprach:

Herodes. Baß.

Biehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, sagt mir's wieder, daß ich auch komme und es anbetet.

Recitativ. Sopr.

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
Nimm alle falsche List
Dem Heiland nachzustellen.
Der, dessen Kraft kein Mensch ermißt,
Bleibt doch in sicherer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon
Nebst aller feiner List des Höchsten Sohn,
Den du zu stürzen suchst, sehr wohlbekannt.

Arie. Sopr.

Nur ein Wink von seinen Händen
Stürzt ohnmächt'ger Menschen Macht,
Hier wird alle Kraft verlacht!
Spricht der Höchste nur ein Wort,
Seiner Feinde Stolz zu enden,
D, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

Evangelist.

9. Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über da das Kindlein war. 10. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut; 11. und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und thaten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Choral.

Ich steh an Deiner Krippe hier,
 O Jesulein, mein Leben,
 Ich komme, bring' und schenke Dir,
 Was Du mir hast gegeben.
 Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
 Herz, Seel' und Sinn, nimm Alles hin,
 Und laß Dir's wohlgefallen.

Evangelist.

12. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht
 sollten wieder zu Herodes begeben; und zogen durch einen
 andern Weg wieder in ihr Land.

Arie. Tenor.

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken,
 Was könnt ihr mir für Furcht erwecken,
 Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir!
 Ihr mögt euch noch so grimmig stellen,
 Droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
 Doch seht, mein Heiland wohnet hier!

Recitativ. Chor.

Was will der Hölle Schrecken nun,
 Was will uns Welt und Sünde thun,
 Da wir in Jesu Händen ruhn?

Choral.

Nun seid ihr wohl gerochen
 An eurer Feinde Schaar,
 Denn Christus hat zerbrochen,
 Was euch zuwider war.
 Tod, Teufel, Sünd' und Hölle
 Sind ganz und gar geschwächt,
 Bei Gott hat seine Stelle
 Das menschliche Geschlecht!



Oldenburg.

Freitag, den 19. November 1862.

1. Abendunterhaltung
für
Kammermusik
im Saal des Casino

Programm.

Quartett (Ddur. op. 71. No. 2.) von
Haydn.

Quartett (Fmoll. op. 6.) für Piano-Forte,
Violine, Bratsche und Violoncello,
von Louis Ferdinand, Prinzen von Preußen.

Quartett (Esdur. op. 74. No. 10.) von
Beethoven.

Anfang 7 Uhr.

Engel.

Engel.

A. Dietrich.

F. Schmidt.

L. Lbert.

OLDENBURG.

Mittwoch, den 26. November 1862.

Erstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper „Anacreon“ von Cherubini.

Arie aus „Idomeneo“ von Mozart, vorgetragen von Frau Catharina Engel.

Concert für die Violine von Viotti, vorgetragen von Herrn Hofconcertmeister Engel.

Arie aus dem Oratorium „Josua“ von Händel: „Ach hätt' ich Jubals Harf,“ vorgetragen von Frau Cath. Engel.

Ouverture zur Oper „Fidelio“ von Beethoven.

Lieder, gesungen von Frau Cath. Engel.

II.

Symphonie (Nr. 3.) in A moll von Mendelssohn.

{ Introduction, Allegro agitato.
Scherzo vivace non troppo.
Adagio cantabile.
Allegro molto vivace, Finale maestoso.

*Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.*

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Text der Gesänge.

Arie der Ilia

aus der Oper „Idomeneo“ von Mozart.

Zephyretten, leicht gefiedert,
Eilt zum Abgott meiner Seele;
Sagt ihm flehend, dass er mir
Die ihn verehrt, sein Herz erhält.
Sagt's ihr Pflanzen, bezeugt's ihr Blumen,
Die jetzt meine Thränen netzen,
Sagt dem Theuren, dass noch niemals
Ihr so heisse Liebe saht.

Arie der Achsa

aus dem Oratorium „Josua“ von Händel.

O, hätt' ich Jubals Harf' und Mirjams süssen Ton,
Gleich ihm rührt' ich die Saiten dann,
Gleich ihrem Sang ertönte laut mein Freudelied.
Doch schwach nur kündet mein Gesang
Den Dank, den Gott und dir ich weih'.

Zwei Lieder.

1. Das erste Veilchen,

Gedicht von Egon Ebert, componirt von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Als ich das erste Veilchen erblickt,
Wie war ich von Farben und Duft entzückt;
Die Botin des Lenzes drückt' ich voll Lust
An meine schwellende, hoffende Brust.

Der Lenz ist vorüber, das Veilchen ist todt;
Rings stehn viel Blumen blau und roth,
Ich stehe inmitten und sehe sie kaum,
Das Veilchen erscheint mir im Frühlingstraum.

2. Sommer.

Gedicht von M. Bernays, comp. von Albert Dietrich.

Was soll nun all' das Trauern?
Was soll nun all' das Leid?
Nun fährt ein frischer Sommer daher
In Lust und Herrlichkeit.
Der lässt die Bäume blühen,
Der giebt den Vöglein Sang und Klang,
Der färbt so blau den Himmel,
Der macht die Tage so lang.
Ich hab' genug, genug geweint
Und grämte mich so sehr.
Ihr Augen, blickt nun fröhlich auf,
Ihr Thränen, fließt nicht mehr!
Was soll nun all' das Trauern?
Was soll nun all' das Leid?
Nun fährt ein frischer Sommer daher
In Lust und Herrlichkeit.
Im Thal, da steht ein kleines Haus,
Drei Rosen blühen dabei,
Und wenn ich wieder ein Liebchen hab',
Dann pflück' ich alle drei.

1] **27. Concert des Vereins der Musik-
freunde**

im großen Casinosaale

am Freitag den 5. December.

Gideon, Oratorium von Ludwig Meinardus,
unter Leitung des Komponisten und unter Mitwirkung der
Frau Katharina Engel und des K. Hofopernsängers
Herrn Blazacher aus Hannover.

Die Generalprobe, zu der den Mitgliedern des Ver-
eins der Zutritt frei steht, findet am

Donnerstag, Dec. 4., Nachm. 1/26 Uhr
im großen Saale der Union (nicht im Casino) Statt.

Billets zu 20 gs. und Texte zu 2 gs. sind in den Buch-
handlungen vom 4. December an zu haben (nicht an der
Casse).

Anfang 7 Uhr Abends.

27. April 1862. Ein Exemplar für die Bibliothek

Gideon.



Oratorium

nach

Worten der heil. Schrift

von

Ludwig Meinardus.



Freitag d. 5. Dezemb. 1862.

Oldenburg.

Schnellpressendruck von Büttner & Winter.

1862.



Erster Theil.

Ouverture.

I. Die Erweckung.

1. Chor des Volkes.

Weh uns! Wer will uns erretten?
Fremde verzehren unsre Aecker;
Unsre Städte sind mit Feuer verbrannt;
Unser Land ist wüst.
Wir haben Baal geopfert
Und ihn angerufen sieben lange Jahre;
Doch siehe, er höret uns nicht.
Aber den Herrn haben wir verlassen:
Der Gott unsrer Väter verbirgt sein Angesicht vor uns
Und merkt nicht auf die Stimme unsers Flehens.

2. Gieser.

Höret, ihr Geschlechter vom Hause Jacob:

So spricht der Herr:

Gedenke, Jacob, daß ich dein Gott bin.
Ich vertilge deine Missethat wie Wolken
Und deine Sünde wie Nebel.
Kehre dich wieder zu mir,
Ich will dich erlösen.



3. Das Volk.

Herr, der du tilgst die Missethat,
 Nimm von uns deinen Zorn!
 Errette uns zu dieser Zeit.
 Denn du allein bist der Herr,
 Barmherzig und gnädig,
 Geduldig und von großer Güte.

4. Gideon (opfernd).

All mein Begehren ist, Gott, vor dir
 Und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
 Meine Lieben und Freunde stehen gegen mich.
 Heiden zertreten dein Erbe
 Und erwürgen meine Brüder.
 Ich aber muß sein, wie ein Tauber, der nicht höret,
 Wie ein Stummer, der nicht redet,
 Und verberge mein Opfer vor den Leuten
 Wie eine Missethat.
 Herr Gott, des die Rache ist,
 Gott des die Rache ist,
 Erscheine!
 Wer soll uns helfen, so du verziehst?
 Ich harre auf dich,
 Daß du mich werdest erhören. —
 Herr, nimm mein Opfer gnädig an! —

5. Der Engel.

Der Herr mit dir, du streitbarer Held!

Gideon.

Ist der Herr mit uns,
 Warum ist uns denn solches Alles widerfahren?
 Und wo sind alle seine Wunder,
 Die unsre Väter uns erzählten?

Nun aber hat uns der Herr verlassen
Und unter Midians Hand gegeben.

Der Engel.

Gehe hin in dieser deiner Kraft!
Du sollst den Altar Baals zerbrechen
Und Israel erlösen aus der Midianiter Händen.
Siehe, Ich habe Dich gesandt! —

Gideon.

Mein Herr, womit soll ich Israel erlösen?
Siehe, meine Freundschaft ist die geringste in Manasse,
Und ich bin der Kleinste in meines Vaters Hause.

Der Engel.

Ich will mit dir sein,
Daß du Midian schlagen sollst
Wie einen einzelnen Mann.

Gideon.

Herr, habe ich Gnade gefunden vor dir,
So mache mir ein Zeichen,
Daß du es seist, der mit mir redet.

Der Engel.

Lege dein Opfer auf den Fels,
Daß ich mit meinem Stecken es berühre.

Gideon.

Siehe, Feuer fuhr aus dem Fels
Und verzehrete das Opfer!
Nun erkenn' ich, daß Gott dich gesandt hat. —
Herr, Herr!
Habe ich also deinen Engel von Angesicht gesehen,
Wehe! Nun muß ich sterben.

Der Engel.

Friede sei mit dir!
Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben! —

Intermezzo.**6. Eine Stimme.**

Setz' alle deine Kraft auf Gott
Und halte dich zu ihm,
So wird er dich erhöhen,
Und du wirst ihn preisen immerdar.

7. Chor.

Groß sind des Allmächtigen Wunder,
Und Nichts ist seinen Thaten gleich;
Denn seine Engel macht er zu Winden
Und zu Feuerflammen seine Diener.

II. Baals Altar.**8. Notturmo.****9. Das Volk.**

Der neue Tag erscheint, — doch ferne ist geblieben unsre Hülfe.
Hilf, unsrer Väter Gott! —
Baal erwache! auf! —
Ist denn kein Gott? —

Mehrere Stimmen.

Seht, Joas naht.
Entsetzen deuten seine Mienen.
Welch neues Unheil kündet uns dein Mund?

10. Joas.

Die Nacht hat eine Frevelthat geboren:
 Zerbrochen ist der Altar Baals,
 Gefällt der heilige Hain!
 Ein anderer Altar ist daselbst gebaut,
 Der dampfet noch von frischem Opferbrande!
 Wer rettet uns vor Baals Rache?

11. Das Volk.

Wer hat solch große Frevelthat gethan?
 Er muß sterben!

12. Zwei Mägde.

Wir gingen in der Frühe Wasser schöpfen
 Und füllten die Kinnen,
 Daß unsres Herren Schafe wir tränketen:
 Siehe, da kamen Männer mit Beilen und mit Hacken,
 Zerbrachen Baals Altar
 Und hieben ab die heil'gen Bäume.
 Und da sie das gethan,
 Erbauten sie einen Altar auf der Höhe des Felsens
 Und nahmen Joas' Stier, der siebenjährig ist,
 Und rüsteten ihn zum Brandopfer mit dem Holze des heil'gen
 Haines.

13. Das Volk.

Die Frevler! Kennet ihre Namen!
 Sie müssen sterben!

14. Die Mägde.

Wir gingen näher, und siehe,
 Es war Gideon mit seinen Knechten.

Joas und das Volk.

Gideon?

Die Mägde.

Gideon, des Joas' Sohn.

15. Joas.

Mein Sohn, warum hast du mir das gethan?
Nun mußt du sterben!

Das Volk.

Joas, gib deinen Sohn heraus,
Denn er muß sterben,
Daß er zerbrochen Baals Altar
Und die heil'gen Bäume gefällt hat.

16. Gideon.

Hier bin ich!
Ja, ich zerbrach das Heiligthum des Gözen.
Wollt ihr um Baal hadern?
Wollt ihr ihm helfen?
Ist Baal Gott, wohlán, so rechte er um sich selbst.
Hinweg die Gözen, von Menschenhänden gemacht,
Die Augen haben und sehen nicht,
Die Ohren haben und hören nicht!
Die solche machen, sind gleich also,
Und Alle, die auf sie hoffen.
Aber Israel, hoffe auf den Herrn,
Der ist deine Hülfe und Schild.

17. Weibliche Stimmen aus dem Volke.

Höret ihr nicht? merket ihr nicht,
Das uns zuvor verkündiget ist?
„Gedenke Jacob, daß ich dein Gott bin!
Kehre dich wieder zu mir: ich will dich erlösen.“

18. Gideon.

Höret, ihr vom Hause Israel,
Und merket diese Worte:

Zu Ophra ist mir erschienen
 Der Engel des Herrn; und er sprach zu mir:
 „Gehe hin in dieser deiner Kraft!
 Du sollst den Altar Baals zerbrechen
 Und Israel erlösen aus der Midianiter Händen.“
 Wollt Ihr um Baal rechten,
 Daß ich der Stimme unsres Gottes gehorsam war,
 Da ich zerbrach das Heiligthum des Gözen
 Und opferte daselbst auf dem Altare des Herrn?

19. Gieser und das Volk.

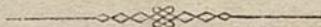
Der Herr hat sein Volk wieder heimgesucht
 Und ist ihm erschienen.
 Auf, zerbrechet Baals Altäre!

20. Gideon.

Und danach sprach der Herr also:
 „Ich will mit dir sein, daß du Midian schlagen sollst,
 Wie einen einzelnen Mann.
 Siehe, Ich habe dich gesandt!“

21. Gideon und das Volk.

Wohlan denn, ergreifet das Schwert des Herrn
 Und werfet Panier auf im Namen unsres Gottes!
 Führ' uns, du Held, du Erwählter des Herrn!
 Denn Gott ist unsere Hülfe und Schild.



Zweiter Theil.

III. Die erwählte Schaar.

22. Marsch mit Chor des Volkes.

Heil dir, Gideon! Du riefest Abieser
Und Isser, Sebulon und Naphthali
Und ganz Manasse.
Und sie kamen herauf mit Rossen und Wagen,
Ein großes Volk, so viel als des Sandes am Meere.
Wer bezwingt unsern Muth?
Wer zerbricht unsre Macht?
Führ' uns, du Held, zur Schlacht, zur Schlacht!
Sich'rer Sieg und Ruhm und Beute harren unser.
Auf, zur Schlacht!

23. Eine Stimme aus dem Volke.

Wehe denen,
Die sich verlassen auf Rosse und Wagen,
Daß derselbigen viele sind,
Und halten sich nicht zum Heiligen in Israel!
Denn der Herr wird seine Hand
Ausrecken, daß der Helfer strauchle,
Und falle, dem geholfen wird.

24. Gideon.

O Gott, willst du durch meine Hand
Israel erlösen, wie du geredet hast,

So mache mir ein Zeichen.
 Dein Zorn ergrimme nicht über mich,
 Daß ich noch einmal dich versuche:
 Denn ich bin ein schwacher Mensch.

25. Der Engel.

Des Volkes ist zu viel, das mit dir ist,
 Daß Midian ich sollte in ihre Hände geben.
 Israel möchte sich rühmen wider mich
 Und sagen: „Meine Hand hat mich erlöset.“
 Durch die Dreihundert
 Aus dem Hause Abieser will ich euch erlösen.
 Das andre Volk laß alles wieder ziehn,
 Ein jegliches an seinen Ort.

26. Die erwählten Männer.

Die da hoffen auf den Herrn,
 Die werden nicht fallen.
 Denn Gott ist ihre Burg
 Und ihr Schild und ihr Schutz.
 Der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben
 Ueber dem Häuflein der Gerechten.

27. Gideon.

Wohlauf, du Häuflein, so mir Gott ersehen!
 Denn Midian ist in eure Hand gegeben.
 Wenn nun die Nacht gekommen ist,
 So ziehet still hinab;
 Vertheilt euch in drei Schaaren um des Feindes Lager her;
 Ein jeglicher soll eine Kriegsdrommete nehmen
 In seine Hand und einen led'gen Krug
 Und eine Fackel drin.
 Dann seht auf mich, und wie ich thue,
 Also thut auch ihr:
 Zerschmettert die Krüge mit Krachen
 Und erschrecket den Feind

Und blaset die Drommeten,
 Daß ihr Schall sie betäube.
 Und ruft ums ganze Lager her:
 „Hie Schwert des Herrn und Gideon!“

Die Männer.

Hie Schwert des Herrn und Gideon!

28. Das Volk.

Wohlauf! zeuch Macht an, du Arm des Herrn!
 Wohlauf, wie vor Zeiten, von Alters her!
 Zeig' deinen Knechten deine Werke
 Und deine Ehre aller Welt.

IV. Vor dem Lager.

29. Zwei midianitische Schildwächter.

Die dunkle Nacht, die Feindin Baals,
 Hat nun die Macht gewonnen;
 Des Lagers laute Lust erlosch,
 All' Freud' ist nun zerronnen.
 Vier Völker und der Fürsten vier,
 Die schlafen im weiten Gefilde.
 Da draußen ruhen die Kofse zumal
 Und in den Zelten die Schilde.

Zweiter Schildwächter.

Mich schauerts! — Wäre doch das Grau'n
 Der Nacht schon vorüber gegangen!

Beide Schildwächter.

Erwache, Baal! mit neuem Glanz
 Verscheweche das Düster und Bangen.

Zweiter Schildwächter.

Im Traum erschien mir ein Gesicht:
 Mir war, als säh ich eine Sichel,
 Ein stumpfes schartiges Geräth,
 Die tanzte vor dem Sturm;
 Und da sie über die Gezelte
 Des Lagers kam,
 Sanfen sie vor ihr,
 Wie Garben vor des Schnitters Hand.

Erster Schildwächter.

Das ist nichts Andres, denn das Schwert des Gideon,
 Des Sohnes Joas' vom Geschlechte Abieser.
 Denn wisse,
 Sein Gott hat Midian in seine Hand
 Gegeben mit dem ganzen Heer.

Zweiter Schildwächter.

Mich schauerts! — Wäre doch das Grau'n
 Der Nacht schon vorübergegangen!

Beide Schildwächter.

Erwache, Baal! Mit neuem Glanz
 Verscheuche das Duster und Bangen.

30. Chor Israels.

Hie Schwert des Herrn und Gideon!

Die Schildwächter und Chor Midians.

Wehe Midian! Feinde über Dir!
 Tod und Verderben rings umher!
 Erwache Baal! — Fliehet!
 Rettet euch! Fort! Hinweg!

Triumphmarsch.

Dritter Theil.

V. Die Erhöhung.

Siegeschöre.

31. Gideon und Chor der Männer Israels.

Singet dem Herrn ein neues Lied,
Dem Herrn, der große Wunder thut!
Seine Rechte ist erhöht,
Seine Rechte behält den Sieg!

32. Eine Israelitin und Chor der Jungfrauen.

Du hast uns die Klage
Verkehret in fröhlichen Reigen
Und hast uns mit Freuden gegürtet.
Wir danken dir: du bist unser Gott!

33. Das Volk.

Lobet den Herrn, den Gewaltigen in Israel,
Und preiset seinen Namen in alle Ewigkeit!
Singet dem Herrn ein neues Lied,
Dem Herrn, der große Wunder thut!

34. Joas.

Ihr Jubelchöre schweigt!
Lasset die Jahre reden
Und verschmäht nicht den Rath des Alters.
Der Herr erweckte Richter auch über unsre Väter,

Daß sie ihnen halfen aus ihrer Dränger Hand:
 Den Athniel und Chud,
 Barak und Deborah.
 Und der Herr war mit ihnen,
 Derweil der Richter lebte.
 Doch wenn er starb, so wandte sich das Volk
 Und verderbeten es mehr, denn ihre Väter,
 Und konnten ihren Feinden nicht widerstehen.
 Darum sei ein König über uns,
 Daß wir seien, wie die andern Völker alle;
 Und unser König richte uns, und ziehe vor uns her,
 Daß nicht ein Jeglicher thue, was Recht ihm dünkt.
 Ein weiser König zerstreut das Urge
 Und richtet das Land auf durch das Recht;
 Denn sein Herz ist in der Hand des Herrn.
 Da nun der Herr uns befreit hat durch das Schwert des Gideon:
 Wohlan denn, Gideon, sei du unser König,
 Du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn.

Das Volk.

Wohlan denn, Gideon, sei du unser König,
 Du und dein Sohn und deines Sohnes Sohn.

35. Gideon.

Wer bin ich, daß ich sollte euer König sein?
 Ich will nicht euer König sein, noch auch mein Sohn,
 Noch meines Sohnes Sohn:
 Sondern der Herr, der Gott unsrer Väter,
 Soll unser König sein und bleiben für und für.

36. Der Engel.

Der Herr, der Gott eurer Väter,
 Soll euer König sein und bleiben für und für.
 Denn er allein ist würdig
 Zu nehmen Ehre, Macht und Preis,
 Und Herrlichkeit in Ewigkeit!

37. Gieser.

Der Herr, der Gott unsrer Väter,
 Soll unser König sein und bleiben für und für.
 Herr, Gott Zebaoth, wer ist wie du!
 Wer ist wie du ein mächtiger Gott?
 Gewaltig ist dein Arm,
 Und stark ist deine Hand,
 Und hoch ist deine Rechte.
 Gerechtigkeit und Gericht
 Ist deines Thrones Festung;
 Gnade und Wahrheit
 Ist vor deinem Angesicht.
 Wohl dem Volk, das jauchzen kann:
 Der Herr, Gott Zebaoth, ist unser Schild;
 Der Heilige ist unser König!

38. Das Volk.

Der Herr, der Gott unsrer Väter,
 Soll unser König sein und bleiben für und für.
 Denn er allein ist würdig
 Zu nehmen Ehre, Macht und Preis
 Und Herrlichkeit in Ewigkeit.
 Hallelujah! Amen!



OLDENBURG.

Mittwoch, den 17. December 1862.

Zweites
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
unter gefälliger Mitwirkung einiger Mitglieder des Gesangvereins
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Jubelouverture von C. M. von Weber.

Concert für Violine und zwei Flöten von J. S. Bach, vorgetragen von
den Herren Hofconcertmeister Engel, Kapellmusikus Müller I.
und Hofmusikus Syvarth.

Gesänge für gemischten Chor von Mendelssohn und Schumann.

Ouverture zu „Medea“ von Woldemar Bargiel (neu).

II.

Symphonie (Nr. 7.) in A dur von Beethoven.

Poco sostenuto. Vivace.

Allegretto.

Presto.

Allegro con brio.

**Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.**

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Am Schluss des ersten Theils werden folgende Chorgesänge
vorgetragen werden:

1. **Lied, beim Abschied zu singen**, mit Begleitung von
Blasinstrumenten von Rob. Schumann.
 2. **Jagdlied**
 3. **Die Nachtigall**
- } von Mendelssohn.
-



Oldenburg.

Freitag, den 2. Januar 1863.

2. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quintett** (G moll Nr. 6.) von MOZART.
2. **Sonate** (C dur op. 102) für Piano-Forte und Violoncello von BEETHOVEN.
3. **Quartett** (A dur op. 41 Nr. 3) von SCHUMANN.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.
C. Engel.

A. Dietrich.

F. Schmidt.
L. Ebert.

OLDENBURG.

Freitag den 16. Januar 1863.

Drittes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture, Scherzo und Finale von Rob. Schumann (op. 52).

{ Andante con moto. **Allegro.**
Vivo.
Allegro molto vivace.

Arie: „Ah, perfido“ von Beethoven, gesungen von Fräulein **Emmy Hauschtek** aus Berlin.

Violin-Concert von Mendelssohn, vorgetragen von Fräulein **Amely Bido** aus Wien.

II.

Ouverture zur Oper Leonore (Nr. 1.) von Beethoven.

Arie aus Elias von Mendelssohn: „Höre Israel“ gesungen von Fräulein **Hauschtek**.

Andante und Rondo aus dem E dur Concert für Violine von Vieuxtemps: Fräulein **A. Bido**.

Lieder, gesungen von Fräulein **Hauschtek**.

Ouverture zum Sommernachtstraum von Mendelssohn.

Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



OLDENBURG.

Freitag den 30. Januar 1863.

Viertes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture zur Oper „Jessonda“ von L. Spohr.

Arie aus „Heracles“ von Händel, gesungen von Fräulein **A. Weiss**,
Hofopernsängerin aus Hannover.

Zweites Concertstück für Violoncell, (Recitativ, Andante und
Allegro alla Mazurka) componirt und vorgetragen von Herrn
Kammernusikus L. Ebert.

Arie aus „Orpheus“ von Gluck, vorgetragen von Fräulein **Weiss**.

Ouverture zu „Iphigenie auf Tauris“ von Bernhard Scholz (zum
ersten Male).

Lieder von Schubert und Mendelssohn, gesungen von Fräulein **Weiss**.

II.

Symphonie Nr. 1. in C dur von Beethoven.

1. Adagio molto. Allegro con brio.
2. Andante cantabile e con moto.
3. Menuetto. Allegro molto vivace.
4. Finale. Adagio. Allegro molto e vivace.

**Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.**

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Liedervorträge der Fräulein Weiß.

1. An die Leyer von Schubert.
 2. Auf dem Flusse; aus der Winterreise von Schubert.
 3. Frühlingslied von Mendelssohn.
-



Montag, Febr. 2. 1863. Abends 6 Uhr.

Außerordentliche Versammlung

des Singvereins

unter Mitwirkung von Fräulein

Amély Bido.

Programm.

1. Cantate zum zweiten Osterfesttage für Solo und Chor von J. S. Bach.
2. Sarabande und Double für Geige von J. S. Bach.
3. Romanze in F dur für Geige von Beethoven.
4. Christnacht, Gedicht von v. Platen, für Solo und Chor von F. Hiller.

5. Lied vom Winde. } Gedicht von Mörike für Chor von
Ein Stündchen wohl vor Tag. } A. Köslér.
6. Rondo brillant (aus dem A dur-Concert) für Geige von Vièuxtempè.
7. Zwei Lieder für Sopransolo.
8. Er ist's, von Mörike, } für Chor von A. Köslér.
So wahr die Sonne scheint, von Rückert, }
9. Polonaise für Geige von Wieniawsky
10. Neujahrslied von Rückert für Solo und Chor von R. Schumann.

Cantate zum zweiten Osterfesttage, von J. S. Bach.

Chor. Bleib' bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget.

Altarie. Hochgelobter Gottes Sohn, laß es dir nicht sein entgegen, daß wir jetzt vor deinem Thron eine Bitte niederlegen: Bleib', ach bleibe unser Licht, weil die Finsterniß einbricht.

Tenorarie. Jesu, laß uns auf dich sehen, daß wir nicht auf den Sündenwegen gehen; laß das Licht deines Worts uns heller scheinen, und dich jederzeit treu meinen.

Choral. Beweis' dein Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist: Beschirm' dein' arme Christenheit, daß sie dich lob' in Ewigkeit.

Christnacht von A. v. Platen.

Der Engel der Verkündigung.

Seraphim'sche Heere, schwingt das Goldgefieder, Gott dem Herrn zur Hand
schwebt vom Himmelsthron durchs Gewölk hernieder, süße Wiegenlieder
dem Menschensohne!

Ein Hirte.

Was seh' ich! Ungaufelt mich Schwindel und Traum? Ein leuchtender
Saum durchweht den azurenen ewigen Raum; es schreitet die Sterne des
Himmels entlang mit leisem Gesang der seligen Schaaren muskischer Gang.

Chor der Hirten.

Die Engel schweben singend und spielend durch die Lüfte und
süße Düste, die Lilienstäbe schwingend. Wie aus des Himmels Thore
herab sich neigen!

Chor der Seraphim.

Wohlauf, ihr Hirtenknaben, es gilt dem Herrn zu dienen: es ist
Stern erschienen, ob aller Welt erhaben. Laßt Eigentriebe schweigen,
Liebe ist geboren.

Der Engel.

Fromme Gluth entfache jedes Herz gelind; eilt nach jenem Dache, betet
das Kind. Jener heiß ersehnte Hort der Menschen lebt, der euch im
Lange vorgeschwebt. Traum! die Macht des Bösen sinkt nun fort und
jener wird erlösen durch das Eine Wort.

Chor der Hirten.

Preis dem Geborenen bringen wir dar, Preis der erkorenen gläubigen
Schaar! Engel mit Lilien stehn im Azur, fromme Vigilien singt die Nacht.
Der den krystallinen Himmel vergaß, bringt zu Gefallenen ewiges Maß.

Der Engel.

Schon les' ich in den Weiten des künft'gen Tages bang; ich höre
schreiten, sie athmen Untergang. Es naht der müden Erde ein frischer
Morgen, auf dieses Kindes „Werde“ erblüht sie jugendlich.

Chor der Hirten.

Preis dem Geborenen &c.

Der Engel mit dem Chor der Seraphim.

Vergeßt der Schmerzen jeden, vergeßt den tiefen Fall, und lebt mit
uns in Eden und lebt mit uns im All.

Chor der Hirten.

Preis dem Geborenen &c.



Lied vom Winde,

von G. Mörike.

zur
eder
aufewind! Brausewind!
Dort und hier,
Deine Heimath sage mir.

leuten
des
ng.
re
s ist
igen
bet
n
und
glän
e M
B.
re M
c M
mit

„Kindelein, wir fahren
Seit viel vielen Jahren
Durch die weit weite Welt,
Und möchten's erfragen,
Die Antwort erjagen
Bei den Bergen, den Meeren,
Bei des Himmels klingenden Heeren,
Die wissen es nie.
Bist du klüger als sie,
Magst du es sagen.
— Fort, wohlauf!
Halt' uns nicht auf!
Kommen Andre nach, unsre Brüder,
Da frag' wieder.“

Halt an! Gemach,
Eine kleine Frist!
Sagt, wo der Liebe Heimath ist,
Ihr Anfang, ihr Ende?

„Wer's nennen könnte,
Schelmisches Kind!
Lieb' ist wie Wind,
Rasch und lebendig,
Ruhet nie,
Ewig ist sie,
Aber dein Schatz nicht beständig.“

— Fort, wohlauf!
Halt uns nicht auf!
Fort über Stoppel und Wälder und
Wiesen!

Wenn ich dein Schäklein seh',
Will ich es grüßen;
Kindelein — Ade!“

Ein Stündlein wohl vor Tag,

von G. Mörike.

Derweil ich schlafend lag,
Ein Stündlein wohl vor Tag,
Sang vor dem Fenster auf dem Baum
Ein Schwälblein mir, ich hör't es kaum,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Hör' an, was ich dir sag',
Dein Schäklein ich verflag':
Derweil ich dieses singen thu',
Herzt er ein Lieb in guter Ruh,
Ein Stündlein wohl vor Tag.

O weh! nicht weiter sag'!
O still! nichts hören mag!
Flieg' ab, flieg' ab von meinem Baum!
Ach, Lieb' und Treu ist wie ein Traum
Ein Stündlein wohl vor Tag.

Er ist's, von G. Mörike.

Frühling läßt sein blaues Band
Wieder flattern durch die Lüfte,
Süße, wohlbekannte Düfte
Streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
Wollen balde kommen.

— Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's,
Frühling, ja du bist's!
Dich hab' ich vernommen!

Ueberall in Feld und Flur
Wieder neues, frisches Leben;
Nur des Lenzes Hauch kann's geben,
Leise weckend die Natur.
Träume frommes Herz,
Träume hohe Wonne.

— Horch, schon klingt des Vögleins
Ruf im Hain!
Auf, ja auf mein Herz!
Auf, ja auf mein Herz!
Lenz ist nun gekommen.

So wahr die Sonne scheint,

von F. Rückert.

So wahr die Sonne scheint,
So wahr die Wolke weinet,
So wahr die Flamme sprüht,
So wahr der Frühling blüht:
So wahr hab' ich empfunden,
Wie ich dich halt umwunden:
Du liebst mich, wie ich dich,
Dich lieb' ich, wie du mich.

Die Sonne mag erscheinen,
Die Wolke nicht mehr weinen,
Die Flamme mag versprüh'n!
Der Frühling nicht mehr blüh'n!
Wir wollen uns umwinden
Und immer so empfinden:
Du liebst mich, wie ich dich,
Dich lieb' ich, wie du mich.



Neujahrslied von F. Rückert.

Baß-Solo.

Mit eherner Zunge da ruft es: gebt Acht! Ein Jahr ist im Schwung
zu Ende gebracht. Ihr freudigen Zecher, hebt tönende Becher, Begrüßet
junge, das Jahr, das erwacht.

Chor.

In Dunkel geboren, im nächtigen Schooß, Da tritt's aus den Thoren
Lebens wie groß! Was führst du im Schilde? Was zeigst du im Bild?
Was rüsten die Horen für wechselndes Loos?

Baß-Solo.

Blickt, Brüder, zum alten! Wie schwindet's so klein! Es kriecht in
Spalten des Grabes hinein; Die hangenden Flöre, die ziehenden Chöre
Schattengestalten weh'n hinter ihm d'rein.

Duett, Sopran und Alt.

Du herrschtest noch eben mit mächtiger Lust; Des Reiches begeben
hast du gemußt. Wie streng du geschaltet, wie herb du gewaltet, Du lie-
uns Leben und Muth doch der Brust.

Jetzt nimmst du den Zepter, das Königsgewand, Legst von dir, verlei-
Gebietet, das Pfand; Der junge, nun mündig, erfaßt es so bündig;
Stab, o wie schwebt er ihm frei in der Hand!

Chor.

Heil! neuer Gebieter der harrenden Welt, Ein Jahr lang uns wieder
Amte bestellt! Wir alle, die deinen, wir kommen, erscheinen, Und beugen
Glieder, zu thun, was gefällt.

Baß-Solo mit Chor.

Seht, Brüder, die Blicke, auf muthiger Bahn, Mit festem Genicke, o schau
ihn an! Des Königes Mienen, was lest ihr in ihnen? Was steht für
schicke geschrieben daran?

In dunkelen Zügen, in flammender Glut, Nicht lauter Vergnügen,
Freuden und Gut. Sie wollen uns sagen von Dulden und Tragen.
Schrift kann wohl lügen, doch rüste dich, Muth!

Wie schwer von Entwürfen! Wie drängend nach That! O daß wir
dürfen entziffern den Rath! Der Rath wird schon reifen; lernt Sicheln
schleifen, Noch eh' wir's bedürfen, sonst ist es zu spat.

Chor.

O Fürst, auf dem Throne des Zeitlaufs erwacht! Du trägest die Kron
wir huld'gen in Nacht, Bereit, auf dein Winken zu steh'n und zu sinken;
herrsche und lohne, geh, führ' uns mit Macht.

Laß Thaten geschehen, stell uns auf den Plan, Laß Palmen uns wehen
laß Wunden empfahn! Daß, wenn du einst wieder vom Throne mußt nieder
Du siehst, und wir sehn, es ist was gethan.

Schlusschor.

Schließt, Brüder, die Runde und sprecht zum Gedeihn: Stets laßt uns
im Bunde vereinigt sein! Doch, will es uns trennen, so soll man erkennen
Wie fest auf dem Grunde steht jeder allein.

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, Der große Ding
thut an uns und aller Zeit, Der ewig war und ist und ewig bleiben wird
Heil! Heil! Heil!

Oldenburg.

Mittwoch 25. Februar
Freitag, den 30. Januar 1863.

3. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Trio** (G dur, Nr. 1.) für Piano-Forte, Violine und Violoncell von HAYDN.
2. **Quartett** (F dur op. 18.) von BEETHOVEN.
3. „**Märchen-Bilder**“. 4 Stücke für Piano-Forte und Viola, (op. 113.) von ROBERT SCHUMANN.
4. **Grosses Quartett** (D moll, oeuvre posthume) von FRANZ SCHUBERT.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.

A. Dietrich.

F. Schmidt.

C. Engel.

L. Ebert.



Oldenburg.

Mittwoch, den 11. März 1863.

4. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quartett** (G dur. op. 17. Nr. 2.) von HAYDN.
2. **Trio** (B dur. op. 97.) für Piano, Violine und Violoncell von BEETHOVEN.
3. **Quartett** (D dur. op. 44. Nr. 1.) von MENDELSSOHN.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.
C. Engel.

A. Dietrich.

F. Schmidt.
L. Ebert.

Programm

Feste der Liedertafel

am 14. März 1863.

Chorgesänge vor Tisch.

1. Motette von G. Klein. B. St.
2. Nachtgesang im Walde, von Schubert. B. St.
3. Der Trompeter an der Kapbach, von Möhring. S. S.
4. Meeresstille und glückliche Fahrt. B. St.

Bei Tisch, abwechselnd mit Solo- und Quartettvorträgen.

5. Kriegers Gebet, von Lachner. B. St.
6. Grün, von Storch. S. S.
7. Tscherkessenlied, von L. Lenz. D. 79.
8. Vineta, von F. Abt. S. S.
9. Soldatenchor aus: Faust und Margarethe, von Gounod. B. St.
10. Minnelied, von Silcher. D. 78.
11. Waldeslust, von Georg. B. 43.
12. Bald prangt den Morgen zu verkünden etc., nach Mozart. D. 66.
13. Die Kapelle, von Kreuzer. B. 43.
14. Klage, von F. Otto. D. 213.
15. Dir möcht ich diese Lieder weihen. B. 14.

u. s. w. u. s. w.

Die Herren werden gebeten:

1. die Signale der Glocke zu beachten;
2. etwa auszubringende Toaste dem Liedervater vorher anzuzeigen;
3. nicht eher zu rauchen, als vom Liedervater das Zeichen dazu gegeben ist.

M o t e t t e.

Comp. B. Klein.

Sey mir gnädig, Gott! denn auf Dich trauet meine Seele; unter dem Schatten deiner Flügel find' ich Zuflucht in aller Noth, denn auf Dich trauet fest meine Seele.

Ich rufe zu Gott, dem Höchsten, der meines Jammers ein Ende macht. Er sendet vom Himmel die Hülfe und rettet mich von der Schmach, die mir der Feind zgedacht.

Ich hoffe auf Gott und fürchte mich nicht, was können mir die Menschen thun? Gott ist mein Hort; auf Ihn allein steht mein Vertrauen.

Herr, mach' Dich auf, die Heiden zu bestrafen, auf daß sie seh'n, daß Du Jehova, der Herr bist, der mit starker Hand gestürzt die Stolzen, dessen Gnade aufhilft dem Schwachen, der fest vertraut.

Herr, Du bist barmherzig und Deine Gnade reicht so weit der Himmel ist.

Nachtgesang im Walde.

Comp. F. Schubert.

Sei uns stets gegrüßt, o Nacht! Aber doppelt hier im Wald, Wo dein Aug' verstoßner lacht, Wo dein Fußtritt leiser hallt! Auf der Zweig Laubpokale Gießest du dein Silber aus; Hängst den Mond mit seinem Strahle Uns als Lamp' in's Blätterhaus. Säuselnde Lüftchen sind deine Reden, Spinnende Strahlen sind deine Fäden, Was nur dein Mund beschwichtigend träf Senket das Aug' und sinket in Schlaf. Und doch, es ist zum Schlafen zu schön, Drum auf! und weckt mit Hörnergetön, Mit hellerer Klänge Wellenschlag, Was früh betäubt im Schlummer lag, auf! Es regt in den Lauben des Waldes sich schon; Die Vöglein, sie glauben die Nacht sei entflohn; Die wandernden Rehe verlieren sich zag; Sie wädhnen es gehe schon bald an der Tag. Die Wipfel des Waldes erbrausen mit Macht, Vom Quell her erschallt es, als wär er erwacht. Und rufen wir im Sange: Die Nacht ist im Walde daheim! So ruft auch Echo lange: Sie ist im Walde daheim! Drum sei uns doppelt hier im Wald gegrüßt, o holde, holde Nacht, Wo Alles, was dich schön uns maht uns noch weit schöner lacht.

Der Trompeter an der Raibach.

Gedicht von Julius Rosen. Comp. Ferd. Möhring.

Von Wunden ganz bedeckt, Der Trompeter sterbend ruht, An der Raibach hingestreckt, Der Brust entströmt das Blut. Brennt auch die Todeswunde, Doch sterben kann er nicht, Bis neue Siegeskunde Zu seinen Ohren bricht. Und wie er schmerzlich ringet In Todesängsten bang, Zu ihm herüber dringet Ein wohlbekannter Klang. Das hebt ihn von der Erde, Er streckt sich star und wild, — Dort sitzt er auf dem Pferde Als wie ein steinern Bild. — Und die Trompete schmettert, Fest hält sie seine Hand, Und wie ein Donner wettet Victoria in das Land. Victoria — so klang es, Victoria überall, Victoria — so drang es Hervor mit Donnerschall. Doch als es ausgeklungen, Die Trompete setzt er ab, Das Herz ist ihm zersprungen, Vom Kopf stürzt er herab. Um ihn herum im Kreise hielt's ganze Regiment, Der Feldmarschall sprach leise: Das heißt ein selig End'.

Meeres-Stille.

Ged. von Göthe, Comp. C. L. Fischer.

Tiefe Stille herrscht im Wasser, Ohne Regung ruht das Meer, Und bekümmert sieht der Schiffer Glatte Fläche rings umher, Keine Luft von



keiner Seite, Todesstille fürchterlich, In der ungeheuren Weite Reget keine Welle sich. Die Nebel zerreißen, der Himmel wird hell Und Aeolus löset das ängstliche Band. Es säuseln die Lüfte, es rührt sich der Schiffer, Es theilt sich die Welle, der Himmel wird hell! Geschwind, geschwind! das Steuer zur Hand! Die Segel gespannt! O, welche Wonne, Es naht sich die Ferne, Schon seh' ich das Land.

Kriegers Gebet.

Comp. F. Lachner.

Du bist, o Herr, mein Stern bei Nacht, Du meine Sonn' am Tage, Du meine Zuversicht und Macht, Was ich auch immer wage. Mit Dir zieh' ich durch Wüstenei Getrosten Muthes ohne Scheu. Gieb meinen Armen Sehnkraft Und meinem Säbel Treue, Auf daß, bevor mein Will' erschlaft, Kein Feind sich meiner freue. Stell' Du des Gegners Brust mir bloß Und leit' mein Aug' und mein Geschöß. Gieb meinem Rosse sichern Tritt, Wenn ich am Abgrund hänge, Und sende Deinen Engel mit Durch Moor und Waldes Enge; Sei Du im zeichenlosen Sand Mein Fingerzeig und meine Hand. Schenk' mir der heil'gen Lüfte Weh'n Und quellenreichen Schatten, Eh' Kopf und Herz in Gluth vergehn, Und Fuß und Aug' ermatten, Und laß', hüllt mich der Schlummer ein, Im Traum mich in der Heimath sein.

Grün.

Ged. von J. N. Vogl, Comp. A. M. Storch.

Grün, ja grün nur soll allein Immer meine Farbe sein. Grün ist ja der frische Wald, Froher Sängers Aufenthalt. Grün des Frühlings heitres Bild, Grün der Hoffnung Farbenschild. Grün der Jungfrau Myrthenkranz, Der sie schmückt mit höchstem Glanz. Grün des Helden Lorberkron', Grün die Palme, die zum Lohn, Jedem Dulder, der erbleicht Lächelnd dort ein Engel reicht. Ach! und wie erquickt so mild Immergrün im Schneegefild! Grün, ja grün nur soll allein Immer meine Farbe sein. Drum, so lang noch Farben glühn, Sei die meine immer grün.

Ischerkessenslied.

Comp. L. Lenz.

Die Welle rauscht im Strome tief, Und schweigend glänzt die stille Nacht; Gelehnt auf seiner Pike schlief Sorglos die Kosackenwacht! Kosack nicht schlumm're in der Nacht, Am Ufer der Ischerkesse wacht!

Im Strom trinkt des Kosacken Pferd, Indes er Sieg und Beute träumt, Gieb Acht, Kosack, daß Feindes Schwert heut' nicht von deinem Blute schäumt. Die Rache naht mit festem Tritt, Der blut'ge Tod folgt ihrem Schritt.

Wohl Mancher trug der Knechtschaft Band, In Fesseln liegt das Vaterland, Verzweiflung stählt den kühnen Muth, Nur Tod erstickt der Rache Blut. Herbei zum Kampf mit Waffenklang Kosack! hörst du den Schlachtgesang?

Vineta.

Ged. von J. Seiler. Comp. von Fr. Abt.

Hier, wo das Meer wie Spiegel so glatt, Hier war Vineta, die heilige Stadt, Hier klang zu hohem Orgelton Das Wallfahrtslied der Prozession: Salve Regina.

Das Meer ist falsch, das Meer ist tief, Weh' dem, der in seinen Armen schlief! Die Stadt ist versunken! vergebens klang Der Mönche flehender Chorgesang. Salve Regina.



Das Meer, so tief und spiegelglatt, Lebendig begrub es die heilige Stadt. Nachts, wenn das Heer der Sterne zieht, Entrauscht den Bogen Vineta's Lied: Salve Regina.

Soldatenchor.

Aus Faust. Comp. von Gounod.

Legt die Waffen nieder, Der Heimath Flur lacht uns auf's Neu nach Kriegsbeschwer! Ja Freunde sehn uns wieder Und Mutter, Weib und Braut Freut euch und weint nicht mehr. Hoch Ruhm und Ehre, gebt Alles d'rum Niemand mir wehre Ehr' und Ruhm! Gern ich entbehre Besitz und Ruh'. — Für's Vaterland kämpft, der Sieg winkt euch zu. — Frisch in's Aug' den Feinde schaut, — Setzt das Leben ein, kühn euch dem Schicksal vertraut. Wollt ihr Sieger sein, stolz euer Land auf euch baut, Den Degen zu Hand, vollbringt kühne That. Nach der Heimath geht es jetzt zurück, Der Krieg ist aus, der Fried' soll leben! Gram wird gestillt, wir bringen Glück Das Vaterland ruft uns zurück. Der Liebe Rausch wir uns ergeben, Um manches Mägdlein jung und gut Sich bald gewinnt des Kriegers Muth D'rum vorwärts — Marsch! Frisch auf, Soldat, den Degen zur Hand!

Altes Minnelied.

Volkslied.

Ich fahr' dahin, wenn es muß sein, Ich scheid' mich von der Liebster mein, Zulezt lass' ich ihr's Herze mein, Dieweil ich leb' so soll es sein Ich fahr' dahin, ich fahr' dahin!

Zulezt lass' ich ihr's Herze mein, Sein letzter Schlag: der Liebster mein! Sorgt Lieb' und Treue mit mir ein, Bedeckt mein Grab mit Ros'marein. Ich fahr' zc.

So fahr' ich hin, wenn es muß sein, Geschieden von der Liebster mein! Nun wiegen süße Melodein Das treue Herz zur Ruhe ein!

Ich fahr' zc.

Jägerlied.

Comp. v. Gerh. Georg.

Waldeslust, Waldeslust, Kühle meine müde Brust. Tannen düstern Buchen flüstern, Drosseln singen, Flattern und springen Ohne Raßt Von Ast zu Ast. Am Bache, der da plaudert, Der Hirsch beschauend zaudert Und in des Waldes Mitte Da raucht des Jägers Hütte. Waldeslust Waldeslust, Ström' in meine müde Brust.

Aus der Zauberflöte.

Comp. v. Mozart.

Bald prangt, den Morgen zu verkünden Die Sonn' auf gold'ner Bahn Bald soll die Nacht, die düst're, schwinden, Der Tag der Weisheit nah'n D' holde Ruhe steig hernieder, Kehr' in der Menschen Herzen wieder, Dann ist die Erd' ein Himmelreich, Die Sterblichen den Göttern gleich!

Klage.

Comp. v. F. Otto.

Still ist die Nacht In sanfter Bracht, Entglimmt das Heer der Sterne Ich irr' allein Im tiefen Hain, Von euch ihr Lieben ferne. Wo ist euer Herz, Das Lust und Schmerz Und Wehmuth mit ihr theilet, Und geht bei mir, Im Dunkeln hier Wo alles schlummert, weilet?

Lieder-Tafel-Fest

in
Oldenburg
am 14. März 1863.

M E N U.

Bouillon.
Midder-Pasteten.
Sandart.
Filet à la Westmoreland.
Erdbeeren-Crème.
Rehbraten } Compot.
 } Salat.
Aufsätze.
Torten.
Desert.

Wein-Karte.

Bordeauxweine.		Rhein- u. Moselweine.	
	1/2 fl.		1/2 fl.
St. Julien à Bout.	— 17 1/2	Rauenthaler à Bout.	— 15
St. Julien Cabarrus	— 20	Hochheimer	— 18
Pontet Canet	— 22 1/2	Erbacher	— 20
Margaux Malescot	— 25	Pfaffenberger	— 25
Chât. Lalagune	— 27 1/2	Scharlachberger	1 —
Grand Puy Lacoste	1 —	Liebfraumilch	1 —
Chât. Leoville	1 —	Michelsberger	1 5
Macau trois Moulins	1 5	Oligsberger	— 15
Chât. Larose	1 10	Josephshöfer	— 20
Chât. Latour	1 15	Schartzberger	1 —

Ch amp ag ner.

Max Sauteine 2 1/2 fl. 5 fl.
Traubenblatt 2 1/2 fl. 10 fl.
Clicquot 2 1/2 fl. 15 fl.

Druck der Schulzeschen Buchdruckerei.



OLDENBURG.

Sonnabend den 28. März 1863.

Fünftes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

Ouverture: „Nachklänge an Ossian“ von N. Gade.

Violinconcert in ungarischer Weise, componirt und vorgetragen
von Herrn Joseph Joachim (Allegro un poco maestoso, Romanze,
Finale alla Zingara).

Ouverture: „Coriolan“ von Beethoven.

Sonate für Violine von Tartini (il trillo del diavolo) vorgetragen von
Herrn Joachim.

II.

Symphonie in D dur von J. Haydn.

1. Adagio. Allegro.
2. Andante.
3. Menuetto.
4. Allegro spiritusso.

**Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.**

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.



Concert der Hofcapelle.

Statt der angekündigten Sonate von Tartini wird Herr Joachim vortragen:

- a. Adagio aus dem Concert Nr. 9 von Spohr.
 - b. Abendlied von Schumann.
-



OLDENBURG.

Mittwoch den 8. April 1863.

Sechstes
ABONNEMENT-CONCERT

der Grossherzogl. Hofcapelle
im grossen Casino-Saale.

Programm.

I.

- overture** zum „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
rie aus „Faust“ von R. Schumann, 2. Theil, Faust's Erwachen und
Sonnenaufgang, vorgetragen von Herrn **Julius Stockhausen.**
rago und Allegro aus dem Violinconcert von Spohr in G dur,
vorgetragen von Herrn Kammermusikus Ad. Krollmann.
rie aus der Oper: „la fête du village voisin“ von Boieldieu: Herr
J. Stockhausen.
overture zu „Hermann und Dorothea“ von R. Schumann, op. 136.
(zum ersten Male.)

Zur Erklärung der in der Ouverture eingeflochtenen Marseillaise möge be-
merkt werden, dass sie zur Eröffnung eines dem Göthe'schen Gedicht nachge-
bildeten Singspiels bestimmt war, dessen erste Scene den Abzug von Soldaten
der französischen Republik darstellte. R. S.

ieder: Geheimes von Fr. Schubert. }
Frühlingsfahrt von R. Schumann. } Hr. J. Stockhausen.

II.

Symphonie pastorale von Beethoven.

1. Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft
auf dem Lande.
2. Scene am Bach.
3. Lustiges Zusammensein der Landleute.
4. Donner. Sturm. Hirtengesang. Frohe, dankbare
Gefühle nach dem Sturm.

Eintrittskarten zu 17 Grosch. sind im Theaterbureau
zu haben. Cassenpreis 20 Grosch.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.



Text der Gesänge.

Arie aus Schumanns „Scenen aus Göthes Faust.“

II. Theil. Fausts Erwachen. Sonnenaufgang.

Faust. Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
Aether'sche Dämmerung milde zu begrüßen;
Du Erde warst auch diese Nacht beständig,
Und athmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschliessen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben. —
Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde,
Sie dürfen früh des ew'gen Lichts geniessen,
Das später sich zu uns herniederwendet.
Jetzt zu der Alpe grünesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen;
Sie tritt hervor! — und schon geblendet
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen
So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich treulich zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ew'gen Gründen
Ein Flammen-Uebermass, wir stehn betroffen,
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
Ist's Lieb? Ist's Hass? die glühend uns umwinden,
Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
So dass wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.
Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend
Dann aber tausend Strömen sich ergiessend,
Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume sausend.
Allein wie herrlich diesem Sturm erspriessend,
Wölbt sich des bunten Bogens Wechsel-Dauer,
Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfliessend,
Umher verbreitend duftig kühle Schauer.
Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.

Ihm sinne nach und du begreifst genauer:
Am farb'gen Abglanz haben wir das Leben.
So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau ich an mit wachsendem Entzücken.

**Cavatine aus „La Fête du village voisin“ von
Boieldieu.**

Simple innocente et joliette
N'emprunte pas d'autres secours,
Rose! pour me plaire toujours
Sois toujours Perette.
Si pourtant quelque esprit malin
Trop jaloux de notre conquête
S'en venait troubler à dessein
Le bonheur, qui pour nous s'apprête,
A toujours je te le permet,
Sois rusée et même coquette
Pour confondre de tels projets
Redeviens soubrette,
Mais entre nous, jamais!
Simple innocente etc.

Geheimes. Lied von Franz Schubert.

Ueber meines Liebchens Aeugeln
Stehn verwundert alle Leute.
Ich, der Wissende dagegen,
Weiss recht gut, was das bedeute.
Denn es heisst, ich liebe diesen
Und nicht etwa den und jenen;
Lasset ab, ihr guten Leute
Euer Wundern, euer Sehnen.
Ja, mit ungeheuren Mächten
Blicket sie wohl in die Runde,
Denn sie sucht nur zu verkünden
Ihm die nächste süsse Stunde.

Göthe (Westöstlicher Divan).

**Frühlingsfahrt von Robert Schumann. Gedicht von
Eichendorff.**

Es zogen zwei rüstige Gesellen
Zum ersten Mal vom Haus
So jubelnd recht in die hellen,
In die klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.
Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Recht's in der Welt vollbringen,
Und wann sie vorübergingen,
Dann lachten Sinnen und Herz.
Der Erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft Hof und Haus,
Der wiegte gar bald ein Bübchen
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich ins Feld hinaus.
Dem Zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund
Verlockend Sirenen, und zogen
Ihn in die buhlenden Wogen,
In der Wogen farbigen Schlund.
Und wie er aufwacht vom Schlunde
Da war er müde und alt,
Sein Schifflin, das lag im Grunde,
So still wars rings in der Runde
Und über den Wassern weht's kalt.
Es klingen und singen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir.
Und seh' ich so kecke Gesellen,
Die Thränen im Auge mir schwellen.
Ach Gott führ' uns liebeich zu dir.

Oldenburg.

Freitag, den 17. April 1863.

5. Abendunterhaltung

für

Kammermusik

im Saale des Casino.

Programm.

1. **Sextett** (B dur op. 18.) für 2 Violinen, 2 Violen und 2 Violoncelli von JOHANNES BRAHMS.
2. **Sonate** (C moll op. 30. Nr. 2.) für Piano-Forte und Violine von BEETHOVEN.
3. **Quartett** (Es dur Nr. 1.) von CHERUBINI.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.
C. Engel.

A. Dietrich.

F. Schmidt.
L. Ebert.

Oldenburg.

Freitag, den 1. Mai 1863.

6. Abendunterhaltung

für

Kammermusik
im Saale des Casino.

Programm.

1. **Quartett** (C dur op. 33. Nr. 3.) von HAYDN.
2. **Quartett** (Es dur op. 47.) für Piano-Forte, Violine, Viola und Violoncello von SCHUMANN.
3. **Quartett** (C dur op. 59. Nr. 9.) von BEETHOVEN.

Anfang 7 Uhr.

Billete à 15 Groschen sind in den Buchhandlungen der Herren Berndt, Schmidt und Stalling zu haben.

F. Engel.
C. Engel.

A. Dietrich.

F. Schmidt.
L. Ebert.

Text

zum

Achtundzwanzigsten Concerte

des

Vereins der Musikfreunde.

Der Messias.

Oratorium

von

J. G. Händel.

Freitag d. 5ten Mai 1863.

Oldenburg.

Druck von Gerhard Stalling.

1863.



Erster Theil.

Recitativ.

Tröstet, tröstet Zion, spricht euer Gott. Gehet, ihr Boten, nach Jerusalem und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat, daß ihre Missethat vergeben ist.

Bernehmt die Stimme des Predigers in der Wüste, bereitet dem Herrn den Weg und bahnet die Pfade der Wüsten unserm Gott.

Arie.

Alle Thale macht hoch und erhaben
Und senkt die Berge und Hügel vor ihm,
Macht eb'ne Bahn, und was rauh ist macht gleich.

Chor.

Dem die Ehre des Herrn wird offenbaret,
Alles Fleisch mit einander wird sehen,
Daß Jehova's Mund geredet hat.

Recitativ.

So spricht der Herr, Gott Zebaoth: Es ist noch um ein Kleines, und ich bewege den Himmel und die Erde, das Meer und das Trockne. Ja, ich bewege alle Heiden, bewege den Himmel, die Erde, das Meer, das Trockne, die Heiden, spricht Gott, wenn nur der Trost aller Völker erscheint; und bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Seht, er kommt, spricht der Herr Zebaoth.

Arie.

Wer mag den Tag seiner Zukunft erleiden,
Und wer kann besteh'n, wenn er wird erscheinen?
Denn wie das Feuer scheidet Schlacken vom reinen Golde,
Also sein Auge das Verborg'ne.

Recitativ.

Denn siehe, der Verheiß'ne des Herrn ist auf Erden erschienen, deß Name heißt: Immanuel, Gott mit uns.

Arie.

D du, der Gutes predigt zu Zion
Und Gutes in Jerusalem,
Steig' empor zu der Höhe der Berge.
Erhebe die Stimme mit Macht,
Dein Gesang schalle getrost;
Verkünde den Städten Juda:
Er kommt, euer Gott!
D du, der Gutes predigt zu Zion,
Strahle freudig umher.
Wohlan! denn dein Licht kommt,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Geht auf über dir.

Chor.

D du, der Gutes predigt zu Zion
Und Gutes in Jerusalem,
Erhebe die Stimme mit Macht;
Verkünde den Städten Juda:
Seht euren Gott!
Wohlan! Die Herrlichkeit des Herrn
Geht auf über dir.

Recitativ.

Dem siehe, Nacht bedecket das Erdreich, dunkle Nacht die
Völker; doch über dir gehet auf der Herr, und seine Herr-
lichkeit erscheint über dir, und die Heiden wandeln in deinem
Licht, und die Könige im Glanze deines Aufgangs.

Arie.

Das Volk, so im Dunkeln wandelt,
Sieht nun ein großes Licht,
Und die da wohnen in Finsterniß
Und im Schatten des Todes,
Denen scheint es helle.

Chor.

Denn es ist uns ein Kind geboren,
Und ein Sohn ist uns gegeben,
Welches Herrschaft ist auf seiner Schulter,

Und sein Name wird heißen:
Wunderbar, Herrlichkeit, der starke Held,
Der Ewigkeiten Vater, der Friedefürst.

Recitativ.

Es waren Hirten daselbst auf dem Felde, die hüteten ihre Heerden des Nachts.

Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch Freude, große Freude, die allem Volk widerfahren wird: denn euch ist heute der Heiland geboren, dort in David's Stadt, der Heiland, Christus der Herr.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen:

Chor.

Ehre sei Gott,
Ehre sei Gott in der Höhe,
Und Friede auf Erden,
Und den Menschen ein Wohlgefallen!

Arie.

Erwach'! erwach'
Zu Liedern der Wonne,
Frohlocke, du Tochter Zion,
Und jauchze, du Tochter Jerusalem!
Blick' auf, dein König kommt zu dir!
Er ist ein Gerechter und ein Helfer
Und bringet Heil allen Völkern!

Recitativ.

Dann thut das Auge des Blinden sich auf, und das Ohr des Tauben wird hören; dann hüpfet der Lahme wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen singt Lobgesang.

Arie.

Kommt her zu ihm, die ihr mühselig seid,
Kommt her zu ihm, mit Traurigkeit Belad'ne,
Denn er verleiht euch Ruh.
Nehmt auf euch sein Joch und lernet von ihm,

Denn er ist sanft und demuthsvoll —
Dann findet ihr Ruh für euer Herz.

Chor.

Sein Joch ist sanft
Und leicht ist seine Last.

Chor.

Sieh, das ist Gottes Lamm
Das der Welt Sünde trägt.

Arie.

Er ward verschmähet,
Verschmähet und verachtet,
Von Allen verschmäht —
Ein Mann der Schmerzen
Und umgeben mit Qual.
Er gab den Schlägen seinen Rücken
Und gab seine Wange
Der bittern Feinde Wuth;
Verborg nicht sein Antlitz
Vor Schmach und Schande.

Chor.

Fürwahr, fürwahr!
Er trug unsre Krankheit
Und litt unsre Schmerzen,
Ward verwundet um unsre Sünde,
Ward zerschlagen um unsre Missethat;
Unsre Strafe liegt auf ihm
Zu unserm Frieden.

Chor.

Durch seine Wunden
Sind wir geheilet.

Chor.

Wie Schafe gehn, floh'n wir zerstreut,
Denn wir wallten jeder seinen eignen Weg.
Und der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Chor.

Durch Einen kam der Tod,
Durch Einen kommt auch
Der Todten Auferstehung.

Denn wie durch Adam Alle sterben,
Also werden durch Christum
Auch Alle wieder leben.

Recitativ.

Merkt auf! ich sag' ein geheimes Wort! Wir entschlafen
nicht alle, doch werden wir alle verwandelt, und das plötzlich,
wenn die letzte Posaune erschallen wird.

Arie.

Sie schallt, die Posaun',
Und die Todten erstehn.
Und die Todten erstehn unverweslich —
Wir werden verwandelt.

Recitativ.

Dann wird erfüllt das Wort des Wahrhaftigen: Der
Tod ist nun verschlungen vom Siegenden.

Chor.

Würdig ist das Lamm, das erwürgt ist,
Und hat uns Gott erkauf't mit Blut,
Zu nehmen Stärke und Reichthum,
Und Hoheit und Macht,
Und Ehre und Weisheit und Segen.
Alle Gewalt und Preis und Ruhm,
Und Lob gebühret dem,
Der auf dem Stuhle thront,
Und dem erwürgten Lamm,
Von nun an, und ewig und ewig.

Chor.

Amen!